

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 20

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geh bin der Düsseler Schreier.
Und jeglichem Fortschritt hold,
Doch muß ich hier befennen:
Nicht Alles, was glänzte — war Gold!

Man nennt demokratisch, liberal sich —
Der Name — er ist für die Käf' —
Gefinnung, sie zeigt sich erbärmlich
Beim militärischen Pflichtersatz!

Oh auch in Helvetias Kranze
Die „persönliche Freiheit“ prangt:
Sind wir jetzt doch wieder glücklich
Bei der Schuldhäf' angelangt!

Wasser allein thut's freilich nicht ...

„Wie mag nur CR auf die Idee gekommen sein, eventuell den Prinzen
Albrecht von Preußen zum Reichskanzler zu machen?“
„Vielleicht weil der am meisten bismärkische Gewohnheiten
hat ...“
„Geniale?“
„Non — aber er trinkt auch alle Jahre in Kissingen Wasser ...“

Harte Strafen.

Es merkt sich der schlaue Merker:
Ein böser Boxer sitzt im Kerker
Auf Lebenszeit, der Prinz Tuan
Zur Strafe fest in Turkistan.
Wie lang' die Lebenszeit so dauert,
Wie lang' der Mensch bleibt eingemauert,
Wird von den Mächten nicht ersauert.

Der General Tungfusiang
Ist auch verbannt sein Leben lang.
Er wird bestraft dann später weiter
Das stimmt ihn wohlgemut und heiter.

Chinesen zahlen ohne Zorn und Gross
Die Millionen Kriegsschuld haat und voll,
Sie fordern an den Mauern höchsten Zoll;
Der fremde Teufel ist's, der bleichen soll.

Nur keine Ueberschiesserei.

„Also die Walliser Bauern wollen ein Spargel-Syndikat gründen!“
„Ja, wenn's dann nur nicht wie manchmal der Spargel überschießt ...“
„Ueber ein gewisses Preisniveau — hm, dann würde man's sehr hölzig finden!“
„Und links liegen lassen auf'm Welt-Wochenmarkt ...“

Distichen.

Helden giebt es nicht mehr, nur Heldenhatenbegeher,
Wie das Panoptikum sie, wie sie die Mode verlangt.

Gut ist's heute fürwahr, daß reptiliert sind die Deutschen,
Wer sich nicht windet und dreht, bringt es nur schwerlich zum Ziel.
Algier nannte man früher entrüstet den heidnischen Raubstaat;
„All' Gier“ aber ist heut' sämtlicher Staaten Symbol.

Englands größtes Verlangen, das wär', zu erwischen den de Wet;
De Wet kriegten sie nicht, Deshalb aber genug.

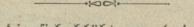
Neu eingetragene Firmen.

Graßmann, Reiz & Cie.
Lebenselixir-Manufactur Solothurn — Filiale in Selsach.
Liguori, Santo & Co.
Villa Remo, Lugano
Spezialität in Chartreuse, Benedictine und Loyola-Bitter.



für grosse Kinder.

Des Struempeters Staatsmoral, wer ihr nicht folgt, dem geht's fatal;
Und ist ein Knab' auch sechzig Jahr', es ist die Welt stets voll Gefahr.
Und Alter schütt vor Thorheit nicht, wie aus der Zeitung man ersicht.
Dem Daumenlutscherbus schwipp, schwapp, dem Schnitt man einß den Finger ab;
Von wegen, weil er meint, es sei der Daumen süß wie Zuckerbrei;
Hätt' er den Onkel und den Tanten gehörcht und andern Unverwandten,
Die ihn zur Tugend wollten führen, so thät er noch den Daumen spüren,
Doch Ungehorsamhaftigkeit, die rächt sich eben jederzeit.
Doch wer an seinem Daumen lüftcht, und wer die Hosen schnöd gerrutscht,
Dem wird die rundeste der Stellen zur Straf' geflopft mit einer Ellen.
Der Friederich, der Friederich, der war ein arger Wüterich,
Er fing die Fliegen in dem Haus, riß ihnen alle Flügel aus.
Einst wollt' der Milan's Männlein machen, im Balkan einen Krieg entsachen,
Da wurde er gekloßt gar sehe und heulte dann ein' Misere.
Paulinchen mit dem Bündholz spielt, obßhon kein Mensch ihm das befiehlt,
Der Chamberlain und Salisbury die rieten zu der Incendie,
Drauf starb ja die Viktoria aus Mangel nur an Gloria.
Der Suppenkaspar, sonst so rund, der kam ganz sichtbar auf den Hund;
Man meint gar oft, man hab' gesiegt, wenn links und rechts man Brügel kriegt.
Vom Pale-Ale und vom Porterbier sein Wanßt gleich einer Tonne schier,
Nun aber kriegt er's Burenweh und trinkt nur bittern Steuerthee.
Ich möcht' wohl lieber Alles sein, als heut' das Johnbullskäperlein.
Der Zappelpphilipp, wie man weiß, der mache oft den Eltern heß,
Wer schaufeln thut auf seinem Stuhl, der sieht am End' noch in den Pfuh;
Und wer auf einem Throne sitzt und gerne Himmelsblige bläßt,
Befstrebe sich auch jederzeit der Ruhe und der Würdigkeit.
Ihr kennt den großen Nicolas mit seinem schwarzen Tintenfaß,
Der schwätz nicht lang, zählt eins, zwei drei! Und steckt die ganze Manduschrei
Ins Faß hinein: Die Eisenbahn muß ößlich einen Bahnhof han!
Man sieht, den Struempeterstreichen kann man die große Welt vergleichen.



Reichsabgeordnete, die sich blähten und in ihren Minoritäten demokratisches Unkraut säten, dürsten merken, daß sie besser thäten, wenn sie sich ducken mit Rippen und Gräten vor allen möglichen Majestäten, daß es frachte in allen Nächten. Bitte sehr sich nicht zu veripäten, es giebt ja wahrhaftig jetzt Diäten.

An Chamsrlain.

Man tadeln den, der seine Thaten wägt —
Doch mehr noch den, der auf der leichten Achsel
Den Schurkenstreich des Transvaalkrieges trägt!

Schüttelreime.

O Du pflichtvergeßner Straßennmeister,
Siehst Du nicht den dicke Gaffenkleister?

* * *

Heutzutage selbst ein Kindeskind
Zeigt sich einß als reinster Schwindelgrind.

* * *

Mancher Predigt fehlt kein Haar breit
Bis zur glänzendsten Schweinearbeit.

Statistik.

Kein Wunder, daß London jedem vom südafrikanischen Schachergzug heimkehrenden General zujohlt — denn es hat nach der letzten Volkszählung 4536000 Krämerseelen! —



Frau Stadtrichter: Grüchi an, Herr Feusi, i bin würlli froh, wieder e Mal en agneme Idruk vo Züri z'ha, wenn i amig Sie wieder gsh!

Herr Feusi: Aber mi Verehrtesti, Sie werdit si doch nüd oppe verlueget ha, amen Ort i der Stadt umme?

Frau Stadtrichter: Verlueget grad nüd, Herr Feusi, aber „verschmöt“, wämmer ase darf sägä. I humme nämli grad da vom undore Mühlstäg, und deet him Härdöpfelmärt, wie mer omig na gfaid häd — müshed

Sie i der guete alte Zürizitt — da werdid's wahrschinli welle en Anlag mache, mit schöne, duftige Blume. Es muß deet aber natürlis vorher e chli Dung her, damii's gidehid, aber vorläufig schmödt mer halt jez nu dä a dene Hüüslen!

Herr Feusi: Ebe, Sie mit Ihrer fina Nasä, ja sää bigriß i dänn scho!...